

Ein Hoch auf die Freundschaft

Deutsch-französisches Galakonzert im Gedenken an die Opfer des Charlie-Hebdo-Anschlags

„Ensemble!“. Unter diesem Motto fand am Sonntag im Kurhaus ein deutsch-französisches Benefizkonzert statt, das unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Winfried Kretschmann und des französischen Botschafters in Berlin, Philippe Étienne stand.

Im Gedenken an die Verletzten und getöteten Polizisten im Umfeld des Anschlags auf das Satire-Magazin „Charlie Hebdo“ kommt der Erlös der Veranstaltung der Polizeistiftung Baden-Württemberg und der französischen „Maison de la Gendarmerie“, die Opfer aus den Reihen der Polizei und deren Angehörige unterstützen. Nachdem die Philharmonie die Marseillaise, die deutsche Nationalhymne und die Europa-Hymne gespielt hatten, verwies Europa-Minister Peter Friedrich auf die bis ins 14. Jahr-

hundert zurückreichenden Verbindungen zwischen Frankreich und Baden-Württemberg. Dabei stellte er auch die besondere Rolle Baden-Badens heraus, wo nach dem 2. Weltkrieg Adenauer und de Gaulle den Grundstein für die deutsch-französische Freundschaft gelegt hatten. Heute vertreten Deutschland und Frankreich gemeinsame Werte und diese würden von der Polizei beiderseits des Rheins verteidigt – auch beim Anschlag auf Charlie Hebdo, bei dem 17 Todesopfer zu beklagen waren.

Der französische Botschafter Philippe Étienne stellte heraus, dass die Freundschaft zwischen den beiden Staaten von unschätzbarem Wert sei, zumal die beiden Länder ihre Politik eng miteinander abstimmen und gemeinsame Lösungsvorschläge für internationale Probleme finden. Wie eng sich auch die Bürger beider Länder verbunden fühlten, habe die Solidarität der Deutschen nach dem Anschlag auf das Satiremagazin gezeigt, bei dem neben den zivilen Opfern auch drei Polizisten ihr Leben verloren. Die deutsche Solidarität habe die Franzosen tief berührt. Bewunderung zeigte die Franzosen auch für den Umgang mit der Flüchtlingswelle, die auf Europa rollt. Auch Étienne stellte die besondere Rolle

Baden-Badens in den deutsch-französischen Beziehungen heraus und verwies auf das 19. Jahrhundert, in dem fast alle französischen Komponisten von Rang regelmäßig in Baden-Baden weilten. Einer von ihnen war Hector Berlioz, der öfter für längere Zeit in die Kurstadt kam. Er leitete zur Eröffnung des Theaters auch selbst die Uraufführung seiner Oper „Béatrice et Bénédict“.

Mit dieser Oper begann auch das facettenreiche und von hochkarätigen Solisten und Ensembles bestrittene Konzertprogramm. Nach der Ouvertüre begleitete die Baden-Badener Philharmonie unter der Leitung von Chefdirigent Pa-

vel Baleff die Sopranistin Sophie Klüßmann in zwei klar und ausdrucksstark gesungenen Arien aus der Oper. Es folgte der zweite und dritte Satz aus dem vierten Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven mit dem französischen Avantgarde-Komponisten und Pianisten Michael Levinas.

Danach betreten die vier Cellisten des Quartetts Rastrelli das Podium. Nach einer braven Version des „Schwans“ aus dem „Karneval der Tiere“ von Camille Saint Saens fetzten sie anders los mit einer mitreißenden Version des Jazz-Klassikers „Take Five“. Zusammen mit der Philharmonie entließ der Tenor Jay Ale-

xander das Publikum in die Pause mit dem Loreley-Lied „Ich weiß nicht was soll es bedeuten“ von Friedrich Silcher und dem von Siegfried Fietz vertonten Gedicht Dietrich Bonhoeffers „Von guten Mächten wunderbar umgeben“.

Danach gab es modernen Jazz mit dem Jazz-Geiger Didier Lockwood, am Klavier begleitet von Thomas Enhco. Höchst virtuosen Jazz einer ganz anderen Stilrichtung präsentierte nun am Klavier Colonel Raymond Carter von der Gendarmerie National, der zu den Initiatoren des Konzerts zählt. Das Konzert wurde nun mit „Liza“ und „Summertime“ von George Gershwin und dem „Libertango“ von Astor Piazzolla fortgesetzt vom Saxophonquartett der Landespolizei und dem Steptänzer Fabien Ruiz.

Die Philharmonie ließ zwei Sätze aus dem Konzert für Tuba und Orchester erklingen. Es folgten zwei Sätze aus dem Konzert für Posaune und Orchester von Henri Tomasi, der eng mit der Baden-Badener Philharmonie verbunden war und nach dem Krieg eines der ersten Konzerte des Orchesters leitete. Tomasi im Konzert anwesender Sohn Claude verlas einen Brief seines Vaters an die Philharmonie aus dem Jahr 1946, aus dem die Sehnsucht nach Verständigung zwischen den beiden Völkern spricht. Auch in Tomasis Posaunenkonzert war der Solist Fabrice Millischer ausgesprochen hochkarätig.

Karl-Heinz Fischer

Enge Verbindung zu Baden-Baden

hundert zurückreichenden Verbindungen zwischen Frankreich und Baden-Württemberg. Dabei stellte er auch die besondere Rolle Baden-Badens heraus, wo nach dem 2. Weltkrieg Adenauer und de Gaulle den Grundstein für die deutsch-französische Freundschaft gelegt hatten. Heute vertreten Deutschland und Frankreich gemeinsame Werte und diese würden von der Polizei beiderseits des Rheins verteidigt – auch beim Anschlag auf Charlie Hebdo, bei dem 17 Todesopfer zu beklagen waren.

Der französische Botschafter Philippe Étienne stellte heraus, dass die Freundschaft zwischen den beiden Staaten von unschätzbarem Wert sei, zumal die beiden Länder ihre Politik eng miteinander abstimmen und gemeinsame Lösungsvorschläge für internationale Probleme finden. Wie eng sich auch die Bürger beider Länder verbunden fühlten, habe die Solidarität der Deutschen nach dem Anschlag auf das Satiremagazin gezeigt, bei dem neben den zivilen Opfern auch drei Polizisten ihr Leben verloren. Die deutsche Solidarität habe die Franzosen tief berührt. Bewunderung zeigte die Franzosen auch für den Umgang mit der Flüchtlingswelle, die auf Europa rollt. Auch Étienne stellte die besondere Rolle



DIE BADEN-BADENER PHILHARMONIE unter der Leitung von Chefdirigent Pavel Baleff begleitete die Sopranistin Sophie Klüßmann in zwei klar und ausdrucksstark gesungenen Arien. Foto: Fischer

 **BADISCHE** 
NEUESTE NACHRICHTEN
1844

DIENSTAG, 22.09.2015, AUSGABE NR. 219
